

launere Anzeigen.

respondenz schreibt: Vor kurzem... des bemerken: Im Organ der...

lungen mit solchen unläuteren... Der Gesellschaft hat im...

halten wir unsere Zeitung im...



vorrätig bei Buchhdlg., Nagold.

Kalenderblod 1922 kleine und große...

Verloren ging am Samstag... ein Herrenschlüssel...

Abendsegen für die Christl. Familie. Abendandachten...

Buchhandlung Zaiser Nagold.

Geschieht an jedem Werktag... Besondere Preise: in Nagold...

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite... bei mehrmaliger Abart...

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold Nagolder Tagblatt

Mittwoch den 25. Januar 1922

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk... Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold.

Nr. 20

Steuerkompromiß und Außenpolitik.

Rur ein geringes Vielfaches von 24 Stunden trennt uns noch von dem 27. Januar, dem Tag, an dem wir den...

Kommt das Steuerkompromiß heute zustande? Oder morgen? Oder überhaupt nicht? So geht das Rätselraten...

Wir sprechen heute nur von der innerpolitischen Scrupelfrage, nicht von den sozialen Problemen des Steuerkompromisses. Denn so schwer die letzteren auch sind...

lage gefördert würde, die heute zugleich auch die Grundlage jedes außenpolitischen Fortschritts ist. Hier liegen die Gefahren. Denn selbst wenn Zentrum...

Das ist die Lage. Ueber die in ihr ruhenden schweren Gefahren aber werden wir nur dann hinwegkommen, wenn wir uns endlich, alle, entschließen...

Die neuen Richtlinien des Zentrums.

Bei dem kürzlich in Berlin stattgefundenen Reichsparteitag des deutschen Zentrums drachten sich die Beratungen auch um die neuen Richtlinien der Partei. Bis zum Jahre 1918...

schafflichen Rufes willen. Als Ordnung des grundsätzlichen Teiles der Richtlinien sind die kulturpolitischen Abschnitte...

Die Umfasssteuer der Landwirte.

Die Umfasssteuer ist eine Verbrauchs- und Verzehrssteuer. Aus diesem Charakter der Umfasssteuer ergeben sich folgende umfasssteuerpflichtige Einnahmen: 1. aus Verkauf von Tieren...

Nach Wirkung des Reichsfinanzministers sollen die Umfasssteuerämter mit den amtlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft...

Erwähnungen beim Ankauf des Eigenverbrauchs sollen auch nach der Anweisung des Reichsfinanzministers eintreten bei Steuerpflichtigen mit großer Familie...

Nicht umfasssteuerpflichtig sind: Erbsis aus Grundstücksverkauf, Erbsis aus Inventar beim Verkauf des ganzen Gutes...

Die Einnahmen (Zugabe) sind fortlaufend mit Zinsen in ein Buch oder Heft einzutragen, das zehn Jahre lang aufzubewahren ist.

Nach Wirkung des Reichsfinanzministers sollen die Fälle...

In denen sich Landwirte über das Verhalten von Umschleppern beklagen bei der Veranlagung beschwert haben, möglichst durch deutsche Rücksprache der britischen landwirtschaftl. Berufsorganisation mit dem Vorsitzenden des Umschlepperrates erledigt werden.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Englische Stimmen gegen das französische Auslieferungsgesetz der Kriegsgescheudigten.

London, 24. Jan. „New Statesman“ schreibt, in London oder Paris geführte Verhandlungen gegen deutsche Kriegsgescheudigte würden von der neutralen Welt und von Deutschland als nicht weit entfernt von einer Unrechtfertigkeit angesehen werden. Die Ansicht der britischen Juristen sei bestimmt nicht zu Gunsten der Wiederaufnahme dieser Frage. — Die Wochenchrift „Spectator“ schreibt, es würde keinen Zweck haben, wenn die seit längerer Zeit stillschweigend aufgegebenen Forderungen einer Auslieferung der deutschen Kriegsgescheudigten von neuem erhoben würde. Die moralische Wirkung der Leipziger Verfahren würde dadurch aufgehoben werden.

#### Deutschland und Rußland.

Berlin, 24. Jan. In auswärtigen Ausschuss des Reichstags berichtete Reichstagsminister Dr. Wirth eingehend über die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Deutschlands zu Rußland. Die Ausführungen spielten in der Erklärung, daß Deutschland den baldigen Wiederaufbau Rußlands wünsche. Auch wünsche Deutschland kein deutsches Wirtschaftsmonopol, sondern die deutsche Regierung sei bereit, mit anderen Interessenten gemeinsam zu operieren im Einzelnen und mit Zustimmung der Verbände, für die derartige Engpässe erforderlich werden können. In dem hierauf folgenden vertraulichen Gebührensaustrausch kam trotz der unterschiedlichen vorläufigen Stellung der einzelnen Parteien zu dem russischen Problem allgemein der Wunsch zum Ausdruck, daß ein weiterer Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland auf das dringendste zu erstreben sei. Als Redner sprachen die Abgeordneten Götzel (Dem.), Wals (Soz.) Sidler (Komm.), und v. Rheinbaben (D.D.P.).

#### Rußland in Genoa.

##### Trotki verspricht Abstrüfung!

London, 24. Jan. Oberstar meldet aus Moskau, daß Trotski erklärt habe, Rußland werde mit einem Abstrüfungprogramm vor die Konvention von Genoa treten. Es sei bereit, seine Arme abzuziehen, wenn auch andere Länder, insbesondere Frankreich, das gleiche tun würden. Dann wolle Rußland den Bestand seines Heeres jeweils gleichhalten mit dem Gesamtbestand der Heere der Staaten der kleinen Entente. Eine Kommission von Sachverständigen ist damit beauftragt worden, einen Vorschlag über die Anerkennung der russischen Vorderlandschulden auszuarbeiten. Die Kommission wird vorschlagen, daß Rußland die Schulden, in die es durch den Fall der Bolshewisten geraten ist, nicht zu bezahlen braucht. Auch über die Wiederherstellung der in Rußland durch den Krieg angerichteten Schäden wird die Kommission sich äußern, wobei bereits feststeht, daß Rußland zwar eine Wiederherstellung dieser Schäden wünscht, aber nicht daran denkt, dem deutschen Reich für das gestohlene Ostpreußen eine Entschädigung zukommen zu lassen.

#### Die Vertreter des Papstes.

Röln, 23. Jan. Nach einer kirchlichen Mitteilung des Erzbischofs von Köln übernehmen bis zur endgültigen Wahl des neuen Papstes Kardinalstaatssekretär Gasparri und Sinicco die Regierung der katholischen Kirche.

#### Vorbereitungen zur Papstwahl.

Mailand, 24. Jan. Vom „Corriere della Sera“ wird Frankreich bei der bevorstehenden Papstwahl schon mit Rücksicht auf seine Interessen im Orient darnach streben müssen, daß ein französischfreundlicher Kardinal auf den Stuhl Sant'

Beiz erhoben werde. Im Vatikan hat es einen sehr günstigen Eindruck gemacht, daß die italienische Regierung zum erstenmal beim Tode eines Papstes sämtliche Trauerandgebungen anordnete. Die Vorbereitungen für das Konkordat haben im Vatikan bereits begonnen. Die Verlesung der Kardinalwahl zur Papstwahl wurde auf den 2. Febr. angelegt.

#### Ratti als Papstamwärter.

Rom, 24. Jan. Als erster Kandidat für die Nachfolge des verstorbenen Papstes wird Kardinal Ratti, Erzbischof von Mailand, genannt.

#### Aus aller Welt.

##### Die Bevölkerungszahlen Europas.

Die Einwohnerzahlen der Länder Europas hat jetzt das Stat. Reichamt nach der Aufstellung Oberschleiers festgestellt. Das deutsche Reich hat hier ein Gebiet verloren, das nach der letzten Volkszählung 980 296 Einwohner zählte. Die Bevölkerung des Reiches, die am 8. Oktober 1919 59 857 283 betrug, hat sich durch Einwanderung und Geburtenüberschuss inzwischen auf rund 62 Millionen vermehrt. Uebertroffen wird Deutschland nur von Rußland, das in Europa 101 Millionen Einwohner zählt. An dritter Stelle folgt Großbritannien, vorläufig mit Irland, mit 47,3 Millionen, Italien mit 39,5; es hat Frankreich mit nur 39,2 Millionen überholt. In diesen 5 großen Ländern kommen 5 mittlere mit 10—30 Millionen: Polen 29, Spanien 20, Rumänien 15,4, Jugoslawien 14,6 und die Tschechoslowakei mit 14,6 Millionen. Die übrigen Länder sind zu kleinen Staaten zu rechnen. Ungarn 7,48, Belgien 7,62, Niederlande 6,84, Deutschösterreich 6,13, Portugal 5,69, Schweden 5,81, Griechenland 5,6, Bulgarien 4,86, Litauen 4,8, die Schweiz 3,89, Finnland 3,33, Dänemark 3,27, Norwegen 2,45, Estland 1,75, Lettland 1,73, die Türkei in Europa 1,25, alle übrigen Länder 1,57 Millionen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Napold, 25. Januar 1922.

#### Glockenweihe.

Die feierliche Weihe der 3 neuen Glocken in unserer katholischen Stadtkirche war ein Fest, ein Hochfest für die ganze weinverweilte, große Diözesangemeinde Napold. Aus allen Teilen derselben, den entferntesten Lagen, waren die Katholiken betriebsbereit, um an der erhabend sich an Feiertagen zu nehmen, sodas das Gotteshaus, das Festhaus angelegt hatte, alle die Gläubigen laum zu lassen vermochte. Die Glocken waren, jedermann gut sichtbar, an der linken Seite vom Hochaltar in festem, grün umkleidetem Gestalt freidagend angebracht worden. Die Feiertagsfeier begann kurz nach der Ankunft des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. J. S. Sprell-Rottenburg, welcher durch sein Kommen der ganzen Gemeinde eine besondere Ehre erwies und der Feiertag selbst den würdigen, feststimmenden Eindruck verlieh. Der Bischof in großem Ornat, mit Mitra und Stab, wurde am Hauptportal der Kirche nach vorgeschriebenem Zeremoniell von der Geistlichkeit feierlich empfangen und unter Vorantragung von Kreuz und Fahnen ins Gotteshaus geleitet, indes der Chor das „Ecce sacerdos magnus“ sang. Nach dem Predigtstück „veni creator“ betete der Bischof die Kanzel und legte hier der aufmerksam lauschenden Gemeinde in einfacher, liebevoller, allen verständlicher Sprache die hohe Bestimmung der Kirchenglocken und den tiefen Sinn der Weihezeremonien dar. Die Predigt des Bischofs hinterließ großen Eindruck. Dem der Predigt folgenden Weidort ging das Lesen der 7 Busspalmen durch die Geistlichkeit voraus, worauf der Bischof unter Mitwirkung der Geistlichkeit die Weihe der Glocken vornahm. Die Glockenweihezeremonien bestehen in Wasserweihe, Abwaschung, Salbung und Beweiheung. Das Evangelium Lukas 10, 38—42, vom Diakon gelesen, das „Te deum laudamus“, der Segen des Bischofs, sowie das herrliche, vom Chor vorgetragene „Benedicta“ beschlossen die

Weihezeremonie, der die ganze Gemeinde in allen ihren Einzelheiten mit größtem Interesse gefolgt war. Die Glocken erhielten die Namen: „Immacolata“, „Remigius“, „Schutzengel“. Sie sind auf die Jahre 1913, 1914, 1915 gestimmt und von der Firma Bacher Rodendorf gegossen worden. — Im Traubensaal fanden sich von 5 Uhr ab die Blausangehörigen in überaus großer Zahl zu einer Festversammlung zusammen, die der H. P. Weihbischof ebenfalls mit seinem Erscheinen beehrte. Einem prächtigen gemischten Chor „Lobet den Herrn“ folgte ein von Eugen Saur neu vorgetragenem Prolog. Herr Stadtpfarrer Dr. Mager entbot dem Bischof, der Geistlichkeit und der Festversammlung herzlichsten Willkommen. Dem hohen Gast sagte er tiefempfundenen Dank für die hohe Ehre des Erscheinens und verspricht namens der Gemeinde fernere Treue den Oberhirten der Diözese. Weihbischof Dr. Sprell erwiderte mit Herzlichkeit und Wärme seinen Dank. Er sei gern hierher in die Diözese gekommen. Die Anbacht und Aufmerksamkeit, wie er sie in der Kirche beobachtet habe, habe ihn erfreut. Nicht die Größe einer Gemeinde sei bestimmend für deren Güte, wohl aber der lebendige Geist, der Geist in derselben. Die Diözesangemeinde solle sich nicht vereinsamen lassen, seien sie doch auch ein Glied jener großen Christenkirche, die über den ganzen Erdkreis verbreitet sei. Die modernen Ansichten über die Familien und deren Aufgaben streifen, sagte der Bischof Grundzüge nieder, wie doch die Aufgaben der Familien seien, wie sie einander Segensquelle die rechte christliche Familie für Staat, Kirche und Gesellschaft sei. Er ermahnte die Gemeinde, in Liebe u. Treue zum Seelsorger zu stehen, ihn zu unterstützen und ihm so seine Arbeit erleichtern zu helfen und schloß mit den besten Segenswünschen für die Diözesangemeinde Napold. Herr Stadtpfarrer Mager sprach dem Herrn Stadtpfarrer Dr. Mager, welcher nicht gestraft und gerührt und keine Opfer u. Mühen gescheut oder als zu groß angesehen habe, um die Glocken zu beschaffen und der sich mit diesen ein lebendes Andenken gesichert habe, den verdienten Dank aus. Und nun noch ein Wort der ganz besonderen Anerkennung dem Kirchenchor von Napold und seinem tüchtigen Dirigenten. Der etwa 60 Sänger zählende Chor, vom letzten Sommer her noch in bester Erinnerung, hatte die große Aufgabe der Vorbereitung der Glockenweihe übernommen und diese überaus anerkennend gelöst. Die Antwort der Pater, die Auffassung und Ausführung der Weihezeremonie waren Bestimmungen für einen ähnlichen Chor, die unangenehmsten Lob verdienen und solches auch erhielten. — Nun sind also die Glocken geweiht und werden in den nächsten Tagen, hoffentlich ohne Unfall, an ihr künftiges Heim aufhängen, um mit der alten Glocke in harmonischer Stunde sich zu vereinen. Wer erst Geldante hat in den Ausklang der Weihnachtszeit. Mögen die neuen Glocken der Gemeinde, deren großer Opfermann sie schaffen half, immer ein „sursum corda“ sein, und ihre bedeutende Freude und ihr Wohlgefallen bleiben! Das wolle Gott!

Mit der katholischen Kirchengemeinde freut sich, daß glauben wie hier ausgesprochen zu können, auch der evangelische Teil der Einwoherschaft darüber, daß nun die Glockenfrage für unsere Stadt, auf hoffentlich recht lange Zeit, gelöst ist und bleibt. Bedauerlich ist, daß gerade auf das Jubeljahr die Nachricht vom Ableben des Papstes ihre Schatten warf.

Wichtig für Kriegerehren. Die Frist zur Anmeldung des Anspruchs auf Güterrente läuft am 31. März 1922 ab. Gesuche um Vermittlung von Kriegskriegsgeld, die schon früher abgelehnt beschieden worden sind, können wieder erneuert werden.

Kurs des E. V. B. über Gemeindefahrt. Gestern wurde ein dreitägiger Kurs geschlossen, den der E. V. B. zur Ausbildung und Gewinnung von Vätern für den Dienst an der Gemeinde veranstaltet hatte. Mit Recht wurde unserer Kirche schon vorgeworfen, daß sie zu sehr nur „Platzkirche“ sei. Diefelben Worte aber, die diesen Vorwurf erheben, lauten sich von der Mitarbeit an den schweren Aufgaben fern, die gelöst werden müssen, ehe das entsteht, was man eine lebendige Gemeinde nennt. Wir stehen mit unserer Arbeit

„Zeit ist Geld“, sagen eure erfahrenen Kaufleute und National-Ökonomen. Reiner von ihnen, glaube ich, findet heraus, daß das Gegenteil wahr und daß Geld Zeit ist. Vielleicht wäre es schließlich besser für sie, wenn sie nicht so viel von ihrer Zeit zu Geld machten, damit sie nicht unversehens auch die Zeitigkeit dazu machen. Rustin.

### Lichtenstein.

58) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Die Frau zum goldenen Hirsch schaute aus dem Fenster heraus nach allen Seiten, ob niemand lausche. Aber die Bürger waren ruhig in ihrem Gespräch begriffen und achteten nicht auf sie, und sonst war niemand in der Nähe, der sie hören konnte. „Ihr seid ein Fremder“, hub sie nach diesen Forschungen an, „Ihr reiset weiter und habt nichts mit dieser Gegend zu schaffen, darum kann ich Euch wohl sagen, was ich nicht jedem vertrauen möchte. Das Fräulein dort oben auf dem Lichtenstein ist ein — ein — ja bei uns Bürgerleuten würde man sagen, sie ist ein schlechtes Ding, eine lose Dirne.“

„Frau Wirtin!“ rief Georg. „So schreiet doch nicht so, verehrter Herr Gast, die Leute schauen sich ja um. Weinet Ihr denn, ich sage, was ich nicht ganz gewiß weiß? Denkt Euch, alle Nacht, Schlag eif Ihr läßt sie ihren Liebsten in die Burg. Ist das nicht schrecklich genug für ein süsames Fräulein?“

„Bedenkst, was Ihr sprichst! Ihren Liebsten?“

„Ja leider, nachts um eif Ihr ihren Liebsten. Es ist eine Schande und ein Spott. Es ist ein ziemlich großer Mann, der kommt, in einem grauen Mantel gehüllt, ans Tor. Sie hat es zu machen gewußt, daß zu dieser Zeit alle Anechte vom Tore entfernt sind, und nur der alte Burgwart, der ihr auch in ihrer Kindheit zu allen losen Streichen half, um den Weg ist. Da kommt sie nun allemal, wenn es dräuben in Holzselingen eif Ihr schlägt, selbst herunter in den Hof, die Nacht mag so kalt sein als sie will, und bringt den

Schlüssel zur Zugbrücke, den sie zuvor ihrem alten Vater vom Bette stiehlt. Dann schließt der alte Sänder, der Burgwart auf, die Brücke fällt nieder, und der Mann im grauen Mantel eilt in die Arme des Fräuleins.“

„Und dann?“ fragte Georg, der beinahe keinen Atem mehr in der Brust, kein Blut mehr in den Wangen hatte, „und dann?“

„Ja, dann wird Braten, Brot und Wein geholt. So viel ist gewiß, daß der nächste Liebste einen ungeheuren Hunger haben muß, denn er hat in mancher Nacht einen halben Hühnerleim rein aufgezehrt und zwei, drei Köpfe Wein dazu getrunken. Was weiter geschieht, weiß ich nicht. Ich will nichts vermuten, nicht sagen, aber das weiß ich,“ sagte sie mit einem christlichen Blick gen Himmel hinauf, „beien werden sie nicht.“

Georg schalt sich nach kurzem Nachdenken selbst aus, daß er nur einen Augenblick gezwinkelt habe, daß diese Erzählung eine Lüge, von irgendwem müßigen Kopf erfunden sei. Ober wenn auch etwas Wahres daran wäre, so konnte es doch nichts sein, was Marie zur Liebe gereicht hätte.

Wenn es wahr ist, daß die Liebe eines Jünglings in den guten alten Zeiten zwar nicht weniger leidenschaftlich war als in unseren Tagen, aber mehr den Charakter reiner anbetender Ehrfurcht trug, daß nach der Sitte der Zeit die Geliebte nicht auf gleicher Stufe mit ihrem Verehrer, sondern um eine Höher stand, wenn wir den romantischen Erzählungen alter Chroniken und Minnebücher trauen dürfen, die so viele Beispiele aufzählen, daß sich edle Männer wenn sie in Liebe sind, für die Treue und Reinheit ihrer Dame auf der Stelle todschlagen lassen, so ist es nicht zu verwundern, daß Georg von Stummfieber, wenigstens auf diese Jagden hin, von Marie nichts Schlimmes denken konnte. So rätselhaft ihm selbst jene nächtlichen Besuche vorkommen mochten, so sah er doch klar, es sei weder bewiesen, daß der Vater nichts davon wisse, noch daß der geheimnisvolle Mann gerade ein Liebhaber sein müsse. Er trug diese Zweifel auch seiner Wirtin vor.

„So? Meint Ihr, der Vater wisse um die Geschichte?“ sprach sie. „Dum ist nicht so. Sehet, ich weiß das gewiß, denn die alte Kofel, die Amme des Fräuleins —“

„Die alte Kofel hat es gesagt?“ rief Georg unwillkürlich. „Ihm war ja diese Amme, die Schwester des Pfeifers

von Gardt, so wohlbekannt. Freilich, wenn diese es gesagt hatte, war die Sache nicht mehr so zweifelhaft. Denn er wußte, daß diese eine fromme Frau und dem Fräulein sehr zugetan war.“

„Ihr kennt die alte Kofel?“ fragte die Wirtin, erstaunt über den Satz, womit ihr fremder Gast nach dieser alten Frau fragte.

„Ja? Sie kennen? Nein, erinnert Euch nur, daß ich heute zum erstenmal in diese Gegend komme. Nur der Name Kofel sei mir auf.“ (Fortsetzung folgt).

#### Der sterbende Brief.

Nach den neuesten Postlägen kostet ein einfacher Brief am Ort 1 M 25 G, nach auswärts 2 M. Damit hört das Briefschreiben so ziemlich auf. Nicht schade um den vizegeschwigen, müßigen Tratsch u. Klatschbrief, der aus Langeweile geschrieben und mit Langeweile gelesen wurde, der selten Freude, aber häufig Unheil anstiftete! Nicht schade um den zwangsbefugten, den man nur lästiger Pflicht zuliebe ablassen und empfangen mußte, weil er eben zu der und der Zeit „Müll“ war! Nicht schade um den Rörgler, den Prezer, den Verleumder, den Lügner, den Querulanten, den Sänder, den unangenehm Schurken unter ihnen! Es ist sehr zu wünschen, daß für sie kein Porto zu hoch ist, um sie ganz zu ersticken. Aber schade für alle die vielen lieben Zeiten, die Herzen zu Herzen führen, die Fernen verbunden, die Heimat hauch brachten und Mutterflege trugen, die den Freund zum Freund, das Schöne zum Guten, den Geist in die Wildnis pflanzten! Schade für alle die Hunderte und Tausende, die christliche, weltliche Geschäfte überboten und Bekundigung Rat und Hilfe auf ihren Schwingen brachten! Wie viele, viele gerade von ihnen werden ungeschrieben bleiben, weil die Gebühr nicht mehr erlöschungen werden kann! Wie unendlich viel Gutes, Schönes, Veredelndes, Mildredendes, Tröstendes wird ungeschrieben und ungetan sein, so daß man wirklich zweifeln mag, ob das, was der Postfädel gewinnt, einen genügenden Ersatz für all den Segen bedeutet, den das Volkswohl entbehren muß.

Armer sterbender Brief! Auch du bist ein Opfer unserer graulichen Zeit, der Trauer wert, die den Verlorenen gilt.

est in  
ein, der  
maß,  
ben, au  
stießen  
bäume  
viel for  
unserer  
mühe a  
die für  
Bartel  
Arbeit i  
an dem  
Volksfe  
Nebem  
gehört  
schick  
des W  
für die  
Platzh  
W. B.  
An Vor  
Napold  
ganz ge  
stättige  
Gemein  
Schick  
Samstag  
Landes  
waren i  
besucht  
Grunde  
trog all  
Zoll  
berger.  
— Grün  
der Br  
Jahres  
H. Ober  
Bezein  
Egtem  
und dur  
in Zulan  
schul.  
meiner  
überhan  
1. Janu  
Leider m  
der Bere  
rücklicht  
führte,  
die Betri  
Beiben  
Dank de  
Beretins  
im Belen  
Müßigke  
Oberamt  
Beretins  
wurde zu  
bunde  
bands a  
außer M  
bringen a  
an den  
Erfahrung  
zu pflan  
Die and  
wohl bes  
trius de  
Sielte de  
das Aus  
übertrag  
reuefand  
durch die  
wird vor  
der Vere  
an ein  
Bibliothek  
die Fort  
der Anfr  
Zur Zeit  
mandant  
mollige  
zogen w  
noch ver  
sprachen  
das Fril  
weiligen  
Jum Sch  
Erscheim  
auch im  
auch im  
Kustragn  
und Stof  
\* D  
Napold  
fahrten  
2. Raffe  
welche te  
preife m  
künstig n  
\* R  
der Kapit  
zur Zeit  
wurde  
gegeben,  
Kriegsanb  
die Darle  
steuer zu  
machen u  
und Darl  
finanzho  
Sie besa  
Orts  
felt 1890



ange Gemeinde in allen ihren  
teresse gefolgt war. Die Glocken  
"Romulus", "Schuy-  
Lüne gis, b. cis gestimmt und  
endorf gegossen worden. — Im  
5 Uhr ab die Pfarrangehörigen  
er Festversammlung zusammen,  
wesfalls mit jenem Erscheinen  
mischen Chor "Robert den Herrn"  
niet vorgetragen. Prolog. Herr  
t nomens der Gemeinde fernere  
Dzie, Weibschloß Dr. Spröll  
Wärme seinen Dank. Er sei  
kommen. Die Andacht und  
der Kirche brodet hat, habe  
einer Gemeinde sei bestimmend  
er lebendige Geist, der Welt in  
bigen sollen sich nicht verhalten  
in Wied jener großen Christen-  
Eckstein verbreitet sei. Die  
Famillen und deren Aufgaben  
Grundzüge nieder, wie hoch die  
weilch nitroislegender Segens-  
kräfte für Staat, Kirche und Ge-  
meinde in Liebe u. Treue  
zu unterstützen und ihm so  
Auen und Joch mit den besten  
Vorgemündete Rogald. Herr  
n Herrn Stadtpfarrer Dr. Moser,  
trot und Frau Opler u. Mähen  
gelesen habe, um die Glocken  
in diesen ein bleibendes Andenken  
Dank aus. Und nun noch ein  
Bestimmung dem Kirchenchor von  
gen Dirigenten. Der etwa 60  
lehren Sommer her noch in  
große Aufgabe der Verschöner-  
kommen und diese überaus an-  
spruch der Verev, die Auffassung  
schwere waren Leistungen für  
wringständliche Lob verdienen.  
- Nun hab also die Glocken ge-  
schichten Tagen, hoffentlich ohne  
n aufzuführen, um mit der alten  
ende sich zu vereinigen. Ihr  
lang der Weibschloß. Wägen  
nde, deren großer Opfergeist  
arsum corda" sein, und ihre be-  
bigefallen werden! Das walte

schengemeinde freut sich, das  
zu können, auch der eonngliche  
ber, daß nun die Glockenfrage für  
recht lange Zeit, gelöst ist und  
gerad auf das Jubelst die  
Kapitel ihre Schatten warf.

tern. Die Zeit zur Anmel-  
erente läuft am 31. März  
gung von Kleingeld, die  
den worden sind, können wieder  
R.

der Gemeinbearbeit. Gestern  
geschlossen, den der G.B.B. zur  
von Voten für den Dienst an-  
tte. Mit Recht wurde unterer  
ne zu sehr nur "Parteistärke"  
die diesen Vorwurf erheben, hat  
den schweren Aufgaben fern,  
de das entsteht, was man eine  
Wir stehen mit unserer Arbeit

Freilich, wenn diese es gesagt  
mehr so zweifelhaft. Denn er  
e Frau und dem Schickel sehr  
el?" fragte die Witin. erkant  
remder Gast nach dieser allen  
eln, erinnert Euch nur, daß ich  
lese Segend komme. Nur der  
(Fortsetzung folgt).

ende Brief.  
gen kostet ein einfacher Brief  
wärts 2 M. Damit hört das  
Nicht schade um den vteige-  
u. Klausbrief, der aus Ränge-  
gemeine gelien wurde, der selten  
ankstete! Nicht schade um den  
lätstiger Pflicht gultede ablassen  
er eben zu der und der Zeit  
um den Rögler, den Heher, den  
den Couranten, den Säcker,  
er können! Es ist sehr zu fürch-  
zu hoch ist, um sie ganz zu er-  
die vielen lieben Jellen, die  
e Fernen verbanden, die Primat-  
trugen, die den Freund zum  
aten, den Geist in die Wälder  
die Hunderte und Tausende, die  
oberen und Verschönerung, hat  
nen brachten! Wie viele, viele  
geschriebenen blieben, weil die Ge-  
werden kann! Wie unendlich  
nliches, Milderndes, Tröstendes  
ian sein, so daß man wirklich  
der Postfidel gewinnt, einen ge-  
Segen bedeutet, den das Volks-

erst in den Anfängen und laden jedermann zur Mitarbeit  
ein, der weiß, wie vieles in unserem Volk anders werden  
muß. Es ist soziale, nicht nur religiöse Arbeit, die wir treiben,  
auch Volksbildungsarbeit im edelsten Sinn und in der  
stärksten Würde erfüllt. Man mag hoffen, durch die Volks-  
bewegung die älteren Regungen der Volkseele zu stärken (eine  
viel vorzüglichere Auswahl der dargebotenen Stücke wäre  
unseres Erachtens dann vor allem notwendig; der Brauch  
müßte aufhören, daß Schüler in Säule heringelassen werden,  
die für sie nicht passen!) oder durch staatsbürgerliche und  
Partei Erziehung. Aber man wird finden, daß durch solche  
Arbeit die Arbeit nicht im Reiz getroffen und erfüllt werden,  
an denen wir und unser Volk krank, vor allem nicht die  
Volksseelen des Alkoholismus — Amerika ist uns in der  
Überwindung des übermäßigen Alkoholgenußes im Jahr-  
zehnte voraus! — und der damit in engstem Zusammenhang  
stehenden Unmoralität. Hier und an vielen anderen Punkten  
des Gemeinlebens, welche die 7 Vorträge des Kurzes und die  
die sich stets daran anschließenden freien Ansprachen mit großer  
Rationalität und Gründlichkeit hervorhoben, mußte die Arbeit des  
G. B. B. einlehen. Männer u. Frauen haben besondere Aufgaben.  
In Vorträgen waren außer den erbetenen den Herren Frau  
Rothilde Waisch und der Jugendpfarrer Ecker aus Stutt-  
gart gewonnen. Ecker sprach in ausgezeichneter Weise von  
staatlicher Verantwörtung über die Stellung der Frau in der  
Gemeinde, letztere über die Jugend von heute. Eine schöne  
Sachverständigen wurde Kindern und Erwachsenen am  
Sonntag geboten von Pfarrer Dr. Erdle, dem von der  
Landeszentrale entsandten Vertreter. Die Versammlungen  
waren teilweise auch von den umliegenden Ortschaften gut  
besucht. — Jedenfalls wird der G. B. B. seine auf so gutem  
Grunde stehende und mit echter Begeisterung gepflegte Arbeit  
trotz aller Hemmnisse weiterführen.

**Jahresversammlung des Stenographenvereins Gabelsberger.**  
Vor dem eigentlichen Haupt-  
— Gründungstag ist erst der 16. April — hielt gestern abend  
der Stenographenverein Gabelsberger seine erste  
Jahresversammlung in der Gewerbeschule ab. Der Vorstand  
H. Oberlehrer Sander erstattete den Bericht über die  
Veranstaltung des abgelaufenen Jahres am des Gabelsberger'sche  
System verdient gemacht durch regelmäßige Übungsabende  
und durch die Abhaltung von Anfängerkursen, wozu letztere  
in Zusammenhang standen mit den Kurzen an der Gewer-  
schule. Dank dem entgegenkommenden Verhalten des Ge-  
meinderats steht die Pflege der Gabelsberger Stenographie  
überhaupt in der hiesigen Stadt in großer Blüte. Am  
1. Januar ds. Js. zählte der Verein 55 aktive Mitglieder.  
Besonderer Dank gebührt, dessen stillem Fleiß  
der Verein sehr viel zu verdanken hat, aus Gesundheits-  
rücksichten seine geschätzte Kraft zurückzuziehen, auch die Schrift-  
führerin, Frau Gut, sich bemüht, aus denselben Gründen  
die Leitung der Übungsabende aus den Händen zu geben.  
Beiden verdienten Rühmen sei auch an dieser Stelle der  
Dank des Vereins ausgesprochen. Der Kassenbestand des  
Vereins weist derzeit den Betrag von 664 Mark auf, der sich  
im Wesentlichen aus den Beiträgen der aktiven und passiven  
Mitglieder zusammensetzt und der als Reservefonds bei der  
Oberamtskasse niedergelegt ist. Mit dem Eintritt des  
Vereins in den württ. Stenographenverband Gabelsberger  
wurde zugleich die Mitgliedschaft des deutschen Stenographen-  
bunds Gabelsberger erworben; innerhalb des württ. Ver-  
bands gehört der hiesige Verein zum Nordwestgau, dem  
außer Rogald noch Herrenberg, Calw, Freiburg, Bai-  
lingen a. F. und Weinsberg angegliedert sind. Anschließend  
an den Bericht des Vorstandes sprach sich Frau Gut über ihre  
Erfahrungen mit den Übungsstunden aus und ermahnt zu  
pünktlichem Erscheinen und fleißiger Übung zuhause.  
Die anschließende Vorstandswahl ergab einstimmige Wieder-  
wahl des Vorstandes und der Schriftführerin; infolge Rück-  
tritts des Kassiers, Wächmeister Rieger, dem auch an dieser  
Stelle der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen ist, wird  
das Amt des Kassiers dem H. Landjäger Schwarzkopf  
übertragen. Ueber die Statuten soll erst bei der nächsten Jah-  
resversammlung berichtet und diese Frage bis dahin endgültig  
durch die Vorstandswahl geregelt werden. Der Jahresbeitrag  
wird von 12 M auf 18 M erhöht, von diesen Einnahmen zahlt  
der Verein für jedes Mitglied einen Beitrag an den Verband  
und an den Bund; Ueberschüsse sollen zur Anschaffung einer  
Bibliothek Verwendung finden. Auch für das neue Jahr ist  
die Fortführung der Übungsabende sowie die Einrichtung  
der Anfänger- und Fortbildungskurse in Aussicht genommen.  
Zur Leitung der Übungsabende erklärt sich H. Stationskom-  
mandant Birk in anerkannter Weise bereit, auch ehe-  
malige Schüler sollen zur Leitung vieler Abende herange-  
zogen werden. Im Anschluß an die Hauptpunkte wurden  
noch verschiedene minder wichtige Vereinsangelegenheiten be-  
sprochen, die Anschaffung eines Vereinsabzeichens u. a. Für  
das Frühjahr ist ein Beisehreiben geplant, auch an den je-  
weiligen Gauvorsitzenden beabsichtigt der Verein teilzunehmen.  
Zum Schluß dankt der Vorstand den Mitgliedern für das  
Erscheinen und wünscht dem Verein Glück und Gedeihen  
auch im neuen Jahr und festes Zusammenhalten, besonders  
auch im Hinblick auf die in absehbarer Zeit bevorstehende  
Austragung des Kampfs zwischen den Systemen Gabelsberger  
und Stolz Schrey.

**Der Fahrpreis für Postkraftwagenfahrten von**  
Rogald nach Herrenberg beträgt 9 M 80 J. Eisenbahn-  
fahrkarten von Rogald nach Herrenberg kosten ab 1. Febr.  
2. Klasse 27 M, 3. Kl. 16 M, 4. Kl. 10 M. Für Reisende,  
welche kein größeres Gepäck bei sich führen, werden die Fahr-  
preise mit dem Postkraftwagen von und nach Herrenberg  
künftig niedriger sein als diejenigen mit der Eisenbahn.

**Kapitalertragssteuer und Kriegsanleihebesitz.** Von  
der Kapitalertragssteuer sind Kriegsanleihebesitzer befreit, wenn  
zur Zeichnung der Kriegsanleihe ein Darlehen aufgenommen  
wurde. Jedoch ist diese Befreiung nur dann in voller Höhe  
gegeben, wenn die Darlehenszinsen höher als die Erträge der  
Kriegsanleihe sind. Uebertreffen aber die Kriegsanleihebesitzer  
die Darlehenszinsen, so ist grundsätzlich die Kapitalertrags-  
steuer zu entrichten. Nur dann, wenn die Steuer mehr aus-  
machen würde, als der Unterschied zwischen Kriegsanleihe-  
und Darlehenszinsen, tritt nach einem Entschluß des Reichs-  
finanzhofes eine Ermäßigung der Kapitalertragssteuer ein.  
Sie beschränkt sich in diesem Fall auf den Unterschied.

**Ordnungsversicherungverein.** Gillingen, 23. Jan. Der  
seit 1890 bestehende Versicherungsverein hielt gestern seine

ordentliche Jahresmitgliederversammlung ab, wobei der Vor-  
stand den Geschäfts- und Rechnungsbereich für das abge-  
laufene Kalenderjahr 1921 erstattete. Aus demselben ist her-  
vorzuheben, daß die Mitgliederzahl 145 und die Zahl der  
versicherten Tiere 317 beträgt. In entscheidende Rückschlüs-  
sungen und andere Fälle waren es 11, für welche 60 110 M  
Entschädigung gemeldet wurden. In 10 Fällen erfolgte eine  
Umlage auf die Mitglieder im Gesamtbetrag von 54 698 M,  
so daß im Durchschnitt auf 1 Stück Vieh 109 M Beitrag für  
das verlossene Jahr 1921 zu bezahlen gewesen sind. Durch  
die monatlichen Einlage der Mitgliederbeiträge von je 25 J  
pro Stück und dank des Gemeindebeitrags von 400 M pro  
Jahr hat sich das Vermögen am Ende des Geschäftsjahres  
auf den Betrag von 3181 M gesteigert und besteht in Reichs-  
anleihen und Einlagen bei der Darlehenskasse. Für Häute  
wurden 4944 M erzielt. Die Verwaltungskosten betragen sich  
auf 273 M und der Gesamtertrag an Einnahmen und Aus-  
gaben zusammen auf 122 240 M. Dem Kassier wurde von  
der Generalversammlung Entlohnung erteilt. Nachdem eine  
zeitgemäße Erhöhung der Zulagegebühren beschlossen war,  
welche sich an den Geschäftsbericht eine interessante Aussprache  
über die Verwendung des den Tierbesitzern im Falle einer  
Rückschüttung zu ihrer Verfügung stehenden Eingewerbes,  
Raspel und Fuß und über die von den Rindern zu fordern-  
den Schlachtungsgebühren. Für die nächste Generalversam-  
mlung ist die Neuwahl von Vorstand und Ausschuss vorge-  
nommen. Festgestellt wurde zum Schluß, daß der Verein auch  
im letzten Jahr auf seine Mitglieder, welche durch Rückschlüs-  
sungen ins Unglück gekommen sind, freigekauft hat und  
daß letztere durch die bezahlten Entschädigungssummen  
in Stand gesetzt werden konnten, Geschäfte anzuschaffen.

**Württemberg.**  
**Kinderschutzbund.** Herrenberg, 23. Jan. Auf  
Veranlassung der Rentmeisterei für die Landwirtschaft wurde  
am letzten Sonntag im Waldhof zur Post durch den Land-  
wirtschaftl. Bezirksverein eine Kinderschutzbund-Gesellschaft  
gegründet. Zum Vorstand wurde Friedrich Adlung, Tomäner-  
pächter in Sindringen und zum Schriftführer Moritz Haug,  
Schulz. Sohn, Landwirt in Unterjettingen, gewählt. Ein  
Ausschuß von 10 Mitgliedern ist dem Vorstand beigegeben.  
Sachverständiger Berater in allen Fragen ist Tierarztinspek-  
tor Mayer, Schriftführer und Kassier Verwaltungskassier Ver-  
ner Herrenberg.

**Vom Landtag.** Stuttgart, 24. Jan. Ein Inter-  
schuß des Finanzsausschusses wird sich am Mittwoch mit der  
Dankholzung beschäftigen.

**Beamtenauszeichnungen.** Stuttgart. Der Württ.  
Beamtenbund hat sich gegen die Auszeichnung der Beamten  
ausgesprochen, erhebt vom Württ. Staatsministerium  
auf seine Eingabe folgende Antwort: Das Staatsministerium  
hat es den einzelnen Ministerien überlassen, den Staatsbe-  
amten bei besonderen Anlässen, namentlich zu Gedenktagen,  
nach Zurücklegung einer vierteljährigen Dienstzeit, in der Regel  
von 50, mindestens aber von 40 Jahren, ferner bei ihrer  
Zurücklegung die Anteilnahme der Staatsregierung durch  
ein Glückwunsch oder Anerkennungsurteil auszusprechen.  
Den Staatsarbeitern wird bisbehaltener Urlaub gemäß nach  
Vollendung des 25. und des 40. Dienstjahres eine Geldpende  
nebst Ehrenurkunde überreicht. Es wird kaum herangezogen  
werden müssen, daß diese vom subjektiven Urteil eines Vor-  
gesetzten unabhängigen Ehrungen, die allen Beamten und  
Arbeitern beim Vorliegen bestimmter Tatsachen gleichmäßig  
erzelen werden, mit einer Auszeichnung im Sinne des Ar-  
tikels 109, Abs. 5 der Reichsverfassung innerlich nichts zu  
tun haben, sondern lediglich das Verhalten an einer in un-  
serem Lande auch im privaten Geschäftsleben weit verbreit-  
eten, dem menschlichen Gemüte Rechnung tragenden Sitte  
bestehen.

**Vom Königstor.** Stuttgart, 22. Jan. Ein Denkmal auf  
dem Bau, das Königstor vor dem neuen Bahnhof wird nun nieder-  
gelegt. Bereits ist ein Entwurf angebracht. Verschiedene Stimmen  
sind in letzter Zeit laut geworden, um das Königstor an anderer Stelle  
wieder aufzubauen. Angesichts unserer wirtschaftlichen Lage wird wohl  
daraus abgesehen werden müssen.

**Störche als Dauermieter.** Neckarhulm, 23. Jan. Es gibt  
Störche, denen es trotz der miserablen deutschen Valuta und trotz der  
mühsamsten Taxierung in deutschen Landen, hier besser gefällt als  
in einem besser dotierten Land und unter den Strahlen der südli-  
chen Frühlingssonne. In einem alten Turm eines Dorfes in un-  
serem Bezirk sitzen seit unbestimmter Zeit Störche. Im Jahre 1914  
blieb der Storchenvater den Winter über dort — er überlebte offenbar  
gleich vielen anderen den Winter der Kanonen! — während die Mut-  
ter und die Jungen im Herbst abzogen. Seit 1918 bleibt auch die  
Storchenvater im Winter dort. Aus ist das Paar in seinem ho-  
hen Horst trotz Wind und Wetter, Eis und Schnee. Wenn die  
Kälte abzu nimmt, drücken beide sich tief ins Nest. Ihre Auf-  
merksamkeit holen sich die beiden Langhals in nachlässigen Weiden  
und Tümpeln, die nie ganz austrocknen. Man beobachtet, den Störchen,  
an denen Alt und Jung seine helle Freude hat, fäulert anzuhören, daß  
sie jedoch offenbar zurückkehren. Wenn im Frühjahr die anderen  
Störche wiederkehren, vorzuziehen die beiden sich ihr Nest gegen alle  
Ankündigungen, zu denen gewiß auch ihre eigenen Nachkommen zählen.

**Ueber 100 Jahre alt.** Neckarhulm, 24. Jan. Am  
Sonntag verschied hier im Alter von nahezu 102 Jahren die  
älteste Einwohnerin der Gemeinde, Friedlein Sophie Kurz,  
die Schwester des verstorbenen Alt-Baumwirts Kurz hier.

**Büchertisch.**  
Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt  
die Buchhandlung von G. B. Jäger, Rogald, Bestellungen entgegen.  
Die Preise richten sich stets nach dem jeweiligen Büchermarkt.  
**Die größte Geschwindigkeit.** — Sie sind aus dem großen  
Willing in die Beglückseligt frühlicher Stunden zu stehen,  
wird durch die Bestüre einer wirklich lustigen mit Witz und  
Satire geschriebenen humoristischen Zeitschrift erreicht. Ein  
Witzig in dieser Beziehung sind die Regendort-  
blätter. Ihr immer fröhlicher, erheitlicher Inhalt, der  
die komischen Seiten des irdischen Lebens in Humoresken,  
Aneddoten, Wigen und Gedichten festlegt und mit ausge-  
zeichneten Illustrationen auch bildlich in Erscheinung treten  
läßt, ihre treffliche Satire, die den aktionslosen Tagesberüh-  
mtheit mit ironischen Stoffen in Reim und Prosa zur Seite  
steht, machen die Zeitschrift zu einer Quelle steter Unterhaltung  
und unbedingter Ehrerregung.  
Da sich die Regendortblätter, ihrer freien Uebung  
entsprechend, jeder politischen Stellungnahme enthalten, ga-  
rantieren ihre Inhalt für jede harmlose Fröhlichkeit, ohne daß

auch nur ein Leser beklüchten müßte, in seinen politischen  
Anschauungen gekränkt zu werden.  
Das Abonnement auf die Regendortblätter kann  
jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt die G. B.  
Jäger'sche Buchhandlung entgegen, ebenso auch der Ver-  
lag in München, Postfach 5. Der Abonnementspreis be-  
trägt vierteljährlich nur M. 21.90, die einzelne Nummer kostet  
M. 1.75 (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres  
bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf  
Wunsch nachgeliefert.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin, 24. Jan. Auf der Tagesordnung der heutigen  
Sitzung des Reichstags standen zunächst wieder keine An-  
fragen. U. a. erwiderte ein Regierungsvertreter auf eine An-  
frage des Abg. Dr. Wülfel (D.N.) betreffend die zu grün-  
dende große Gesellschaft zum Handel mit landwirtschaftlichen  
Erzeugnissen, alle Interessentenverbände (Landwirtschaft, Kon-  
sumvereine, Handwerk und Gewerbe) seien daran beteiligt,  
das Reich 25% Subsidien wurde die Vertagung des Reichs-  
schulgesetzes fortgesetzt. Abg. Rumeri (U.S.P.) sagte, der  
Entwurf bedeute die Auslieferung der Schule an die Kirche.  
Der Religionsunterricht solle den ganzen Lehrplan be-  
decken, was ein Verbrechen am Geist der Kinder sei.  
Er beantrage, über den Entwurf zur Tagesordnung  
überzugehen. Abg. Witz (Dem.) erklärte, seine Par-  
tei wolle den Religionsunterricht nicht beseitigen, aber  
es gebe auch noch andere Fächer, die geistig und  
sittlich bildend seien. Die Rechte und Verpflichtungen zwi-  
schen Staat, Kirche und Familie müßten genau abgegrenzt  
werden. Unterspült sei die nationale Einheitschule. Staats-  
sekretär Schulz sagte: Bei diesem Gesetz sei in erster Reihe  
der Politiker und nicht der Pädagoge der Vordränger. Zu-  
frieden sei niemand, aber die Regierung habe versucht, einen  
Ausgleich zu finden. Verfassungswidrig sei der Entwurf  
nicht. Gedacht sei die Gemeinschaftsschule als Regel. Die  
Frage der Elternschulaute sei Sache der Ausführung  
aber auch die Weltanschauungsschule sei nach dem Kompro-  
miss zu berücksichtigen. Der Reichstag müsse ein Nachwort  
sprechen. — Abg. Frau Lang Brumann (D.N.P.) stellte fest,  
daß die Tatsache, daß der Entwurf die Elternschulaute hier-  
für die Gemeinschaftsschule stelle, für ihre Partei genüge, das  
Gesetz abzulehnen. — Abg. Frau Jettin (Rom.) nannte die  
Vorlage eine faule Frucht an dem lauten Baume des Schul-  
kompromisses und rühmte das ansehnliche Aufblühen des Volks-  
schulwesens in Sowjetrußland. Nachdem Staatssekretär Schulz  
den Entwurf nochmals vorbildlich hatte, richtete Abg. Adolf  
Hoffmann (Rom.) scharfe Angriffe auf die christliche Ethik  
und erklärte, Religionsunterricht könnten die Eltern ihren  
Kindern nach wie vor erteilen lassen, oder nicht in der Schule.  
Darauf verwies das Haus die Vorlage an den Bildungsaus-  
schuß und vertagte sich auf morgen nachm. 1 Uhr.

**Um das Steuerkompromiß.**  
Berlin, 25. Jan. Die gestrigen interfraktionellen Ver-  
sprechungen über das Steuerkompromiß haben zu keiner  
Einigung geführt. Während der Verhandlungen ergriff  
Reichsfinanzminister Dr. Wirth wiederholt das Wort, um die Lage  
zu beleuchten und die Dringlichkeit des Kompromisses her-  
vorzuheben. Die Sozialisten gaben die Erklärung ab, daß  
sie auf einem sicheren Ocker des Beschlusses nach wie vor be-  
stehen müßten, sei es auf dem Wege der Zwangsanleihe oder  
auf irgend einem anderen Wege.

**Der österreichisch-ungarische Vertrag.**  
Wien, 24. Jan. Der Ausschluß für auswärtige Ange-  
legenheiten nahm das politische Abkommen von Lana mit  
Recht an.

**Die Orientfrage.**  
Paris, 25. Jan. Der englische Außenminister Lord  
Curzon und der italienische Außenminister Marchese della  
Torretta werden am 1. Februar mit Poincaré am Quai  
d'Orsay eine Zusammenkunft haben, um die Orientfrage  
zu prüfen.

**Ein Fortschritt.**  
Moskau, 25. Jan. Vom 1. Februar ab übernimmt die  
russische Eisenbahnenverwaltung wieder die volle Haftung für  
die ausgelieferten Güter.

**Letzte Kurzmeldungen.**  
Der Kurs der deutschen Mark stellte sich an der New-  
Yorker Börse gestern auf 0,47% Cent., was einer Bewertung  
des Dollars mit 209,42 M entspricht.  
Nach Informationen aus Washington wird die amerika-  
nische Regierung in Genoa Verabreichung des Rotenkreuz-  
aus und Einschränkung der Rüstungen als der Ursache der In-  
flation fordern.  
Der Stifter des Weltfriedensbüros in Genf, Frederik  
Bojer, ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben. Bojer  
erhielt 1908 den Friedensnobelpreis.  
Der irische Weltkongress hat in seiner gestrigen Sitzung  
beschlossen, eine internationale irische Liga zu bilden, mit der  
Aufgabe, ein offizielles Organ herauszugeben.  
Der völkerverständlichen „Zeit“ zufolge kann man annehmen,  
daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei die sozialdemo-  
kratische Forderung einer Zwangsanleihe ablehnen wird.

Die Wähler fürchten, daß, wenn es heute zu keiner Ver-  
ständigung kommen sollte, die Stellung des Kabinetts Wirth  
ernstlich gefährdet ist.  
Aus Berlin verlautet, die Reichsgewerkschaft deutscher  
Eisenbahner werde von Minister Hermes in einer befristeten  
Resolution ordnungsmäßige Verhandlungen über die Gehalts-  
fragen der Beamten fordern.

Der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission  
in Deutschland, General Nollet, ist zur Vertretung in  
Paris eingetroffen.  
In Tokio wurde ein von Mitgliedern des Nationalistischen  
Komitees unterzeichnete Rufsur zur Boykottbewegung gegen  
England veröffentlicht.

**Natürliches Wetter am Donnerstag und Freitag.**  
Ziemlich trüb, aber kalt.



# Die besten und billigsten Hosen und JUPPEN hat M. SCHLOSS in Nagold.

## Ämtliche Bekanntmachung.

Die Maul- u. Klauenseuche in Halterbach ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. Der Bezirk Nagold ist nun wieder frei von Maul- und Klauenseuche. 308 Nagold, den 24. Januar 1922. Oberamt: H. Nag.

Forstamt Wildberg.

## Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag, den 30. Jan. 1922, vormittags 10 Uhr in Wildberg (Rathaus Saal) aus Staatswald Rösswald, Klotzmoos und Weibsbach:

Stammholz: Laubholz: 1 Rothhaiber- u. 1 Buchenbeerbaum. Nadelh.: 50 St. u. 262 St. mit Stam.: Laubh. III St. 2, IV. St. 20, V. St. 39, VI. St. 7, Nadelh. I. St. 5, II. St. 16, III. St. 20.

Nadelholzstangen: 24 Bau-, 18 Saftstangen. 310

Günderingen.

## Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 26. Januar d. J., nachm. 1 Uhr kommen aus dem Waldteil Otterholz zum Verkauf:

Bauftangen Ia 46, Ib 30, II. 36, III. 16 St. Hagftangen I. 26, II. 25, III. 29 Stück, Hopfenstangen I. 19, II. 22., III. 30 St.

Beschauer sind eingeladen. Zusammenkunft beim Rathhaus. 283 Den 20. Januar 1922. Gemeinderat.

## Margarine und Kokosfett

zu neuen billigen Preisen erhältlich in der 304

Löwendrogerie Gebr. Benz Nagold.

Der Unterzeichnete verkauft 307



## Pferd

(Braunwallach)

Martin Renz Emmingen.

**Bücher**  
sind nicht nur die besten  
Geschenke

früher 20 heute 700 Mk. als das Beste	früher 10 heute 100 Mk. als das Beste
früher 35 heute 50 als das Beste	früher 10 heute 100 Mk. als das Beste
früher 4 Mk. als das Beste	früher 30 heute 30 Mk. als das Beste
früher 15 heute 50 als das Beste	früher 60 heute 100 Mk. als das Beste
früher 10 heute 100 Mk. als das Beste	früher 10 heute 100 Mk. als das Beste

Sendern auch die billigsten Geschenke



## Schreib- Maschinen

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Gurth, Florzhelm Leopoldstr. 17  
Arkaden Kleinalb, Köpferbrücke.  
Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstatt.

## Anfiskarten

bei G. W. Zaiser, Nagold.

System Senca, erste deutsche Fabrik, modernster Konstruktion und stabiler Bauart, große Durchschlagkraft, alle Reversen, mittlere Größe, 1 Jahr Garantie, vorzüglich für kleine u. mittlere Betriebe. Preis komplett M. 4200.— franco. Lieferung solange Vorrat da:

Louis Schleich  
Bürobedarf  
Freudenstadt. Telef. Nr. 27.

312 Geben Sie sofort vor dem neuen Preisanschlag!

303 Ebhausen  
Tüchtiger

## Schneider

kann sofort eintreten bei  
Georg Ziefe  
Schneidermeister.

Habe im Auftrag einen  
winkelt gezeichneten

## Anzug,

für größter schlanke Mann  
passend, zu verkaufen.  
D. Obige.

## Birnbaum- und Nußbaum-Stämme

kaufen u. d. höchsten Preisen.  
Interessenten wollen sich an  
mich wenden.

A. Schröck, Schreinermeister  
Neuhausen am Pfalzheim.  
Ehrentafel mit ein

## Schreiner gesucht.

Kann Rest u. Vogels im Dorfe  
erhalten. 311

Emmingen-Remnat.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestatten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag, den 28. Januar 1922 in das Gasthaus zur „Linde“ in Deizau freundlichst einzuladen.

Friedrich Schächinger & Emilie Waldmann

Schächinger, Sohn des Tochter des  
Bauwärters Schächinger, Friedrich Waldmann,  
Emmingen. Remnat.  
— Niedgang 1 H. in Ditzkau. —

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen. 301

Nagold und Ebhausen.

Wir empfehlen gegen Grippe:  
Krankenweine, Medizinal-Sekt,  
Cognak, Malaga, Liköre;  
gegen Husten und Heiserkeit:  
div. Hustentees, Hustensaft,  
Hustentropfen, Hustenbonbons;

gegen sonstige Schmerzen und Krankheiten:  
Klemmergeist, Kampfergeist, Hoffmannstropfen, Pfefferminzgeist, Baldrian-, Arnika-, Benzoe-Tinktur, essigs. Tonerde, Wasserstoffsuperoxyd, übermang. Kali, Alaun und vieles mehr. 296

## Löwen-Drogerie Gebr. Benz

Hauptgeschäft: Nagold. Filialdrogerie Ebhausen.

Rohrdorf.

## Weißmehl u. Brotmehl

sowie zur Schweinemast geeignet.

## Weizenbrotmehl

## Maismehl u. Futtermehl

empfehlen

Karl Simmendinger, Mühle. 300

## Schwabenbund- Vorträge

im Traubensaal in Nagold  
Mittwoch, 25. Januar 8 Uhr:

„Die Wahrheit in der Kriegsschuldfrage“.

Redakteur F. Seitz-Stuttgart.

Donnerstag, 26. Januar 8 Uhr:

„Kinderelend und Friedensvertrag“.

Anna Bloß-Stuttgart.

Männer und Frauen aller Parteien sind herzlich eingeladen!  
Eintritt: 1 Mk.

Besuchet die Friedensvertrags-Ausstellung  
302 in der Gewerbeschule in Nagold.

300 Nagold, den 24. Jan. 1922.

Statt jeder besonderen Anzeige.



## Trauer-Anzeige.

Hiermit machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

## Pauline Schuster

heute vormittag 11 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Geschwister:

Elise Schuster,  
Hermann Schuster in Ulm,  
Charlotte Jöbel, geb. Schuster in Ulm,  
Marie Kapp, geb. Schuster,  
Friedrich Schuster, Gärtnermeister.

Beerdigung am Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr.  
Trauerhaus bei Stadtgeometer Kapp,  
Emminger-Strasse.

## Wand-Spiegel

in allen Größen  
ist d. wieder eingetroffen bei  
Hermann Knodel, Nagold.

## Fußboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter

und sonstige  
Hobelware  
liefern wieder fortlaufend Gutes Passen. Trockenanlagen.  
Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk, Dornstetten. Tel. 1.

## Zimmer

mit 1. Februar zu vermieten.  
Bei 7 sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl. 314

Wegen Wegzug verkaufe  
ich am Donnerstag, 26. d. M.  
mittags 1 Uhr eine halbe

## Buche,

1.30 Festm., in Dieten ge-  
schnitten, 6, 7, 7, 5 cm hoch.  
3 Jahre geschnitten. 306  
Sabot Rapps, Wagner  
Rohrloch d. d. Lohmühle.

## Abreiß- Kalender

mit großen Ziffern  
für  
Schul-, Geschäfts- und  
Fabrikname

Rangzettel, Wartezimmer  
und Wirtschaften  
ausgeben

G. W. Zaiser, Buchhdlg.

## Emser Wasser

gegen Husten, Nerven usw.